

WIDERSPRUCH

In: Widerspruch Nr.14 Heimat (1987), S. 40-41

Autor: *Redaktion*

Umfrage

Umfrage zum „Heimat“ Begriff

Der Versuch, den Begriff der Heimat philosophisch zu bestimmen, stößt heute auf eine doppelte Schwierigkeit:

zum einen ist der Begriff *stark belastet*. Er wird allgemein oftmals

- geistig (als Abwehr des Neuen, Fremden und im Gegensatz zur Weltoffenheit) mit Borniertheit und Engstirnigkeit,
- moralisch mit Intoleranz, Verfolgung von Abweichungen, mit einer (z.T. an Rassismus grenzenden) Aggression gegen Ausländer,
- ästhetisch teils (infolge von Heimatroman und Heimatfilm) mit billiger Unterhaltung, falscher Versöhnung und Kitsch, teils (infolge der Fremdenverkehrsindustrie) mit werbewirksamer Fassade,
- ökonomisch - als Auswirkung des Skandals um die 'Neue Heimat' - mit dem Scheitern der Gemeinwirtschaft und damit mit dem Versuch, innerhalb und mit den Mitteln der Marktwirtschaft eine Heimat für Arbeiter zu schaffen,
- politisch mit Traditionalismus, Konservativismus, (durch das politische Wirken der Vertriebenenverbände) sogar mit Revan-

Umfrage „Heimat“

chismus gleichgesetzt oder doch zumindest assoziiert.

Zum anderen steht dem Begriff der Heimat entgegen, daß die Welt als Wohnort des Menschen selbst immer *unwirtlicher* wird:

- Die militärische Aufrüstung hat die Welt in eine Zone für strategische Planspiele für den "Ernstfall" verwandelt, in der das Gefühl heimatlicher Geborgenheit schon in Friedenszeiten dem Gefühl ständiger Bedrohung gewichen ist.
- Kolonialismus bzw. Auslandsverschuldung haben ganze Länder (ganze Kontinente) in eine Abhängigkeit gebracht, die jedes nationale Wertgefühl, jede Selbstbestimmung, jedes "Bei-sich-zu-Hause-Sein" von Grund auf vernichtet haben.
- Noch nie war der Strom der Flüchtlinge, die aus wirtschaftlichen, politischen oder religiösen Gründen ihr Land verlassen haben, um sich woanders ein Asyl zu suchen, so groß wie im 20. Jahrhundert.
- Verschmutzte Gewässer, abgestorbene Wälder, verstrahlte Erde etc. lassen die Natur immer weniger als Wohnung des Menschen erscheinen. Der Ausbau des Verkehrsnetzes, industrielle Großanlagen etc. verändern nicht nur den Charakter ganzer Landschaften, sondern vertreiben auch Menschen von ihren angestammten Wohnorten.
- Unsichere Arbeitsplätze, erzwungene Mobilität, Arbeitslosigkeit durchkreuzen die individuelle Lebensplanung (von der die freie Wahl des Wohnorts nur einen Teil darstellt).
- Die Auflösung der Familie in ein Geldverhältnis, die Zerstörung der Zwischenmenschlichkeit durch Konkurrenzverhältnisse lassen den Menschen eher als vereinzelt Individuum, als ein in sozialen Zusammenhängen sich entfaltendes und zu sich selbst kommendes Wesen erscheinen.
- Das Einmalige, Unverwechselbare der Heimat (in Architektur, Design, Tracht, Brauchtum etc.) verkommt zum Souvenir, zur

Umfrage „Heimat“

Touristenattraktion: während das Leben überall zunehmend
uniformere Züge annimmt.

Sollte der Begriff der Heimat angesichts dieser Schwierigkeiten aus der
philosophischen Terminologie *gestrichen* bzw. durch andere, adäquatere
Begriffe *ersetzt* werden? Oder sehen Sie Möglichkeiten, trotz oder gerade
wegen der angedeuteten Schwierigkeiten den Begriff Heimat auch *positiv*
zu formulieren?